

Pressedienst Nr. 16567  
Freitag, 14. Juli 2023

COPA: Kluft zwischen EU-Landwirtschaft und Handelsabkommen wird immer größer . . . . .	1
USDA dreht globale Weizenprognose von überschüssig auf unterversorgt . . . . .	2
Wetter erhitzt Getreidemärkte - Schwarzmeer-Getreidedeal lässt hingegen noch kalt . . . . .	3
EU-Schweinemarkt weiterhin signifikant unterversorgt . . . . .	5
Steiermark: Schwere Schäden in der Landwirtschaft nach Hagelunwetter . . . . .	6
AMA-Marketing: Grillen ist weiblich . . . . .	6
SALON: Die besten Weine des Landes stehen fest . . . . .	7
NÖ Bauernbund in engem Kontakt mit Bundeswettbewerbsbehörde . . . . .	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **COPA: Kluft zwischen EU-Landwirtschaft und Handelsabkommen wird immer größer**

Mercosur-Abkommen berücksichtigt nicht Green Deal, COVID-19 und Ukrainekrieg

Brüssel, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Seit 1. Juli 2023 hat Spanien den EU-Ratsvorsitz für die nächsten sechs Monate inne. Ein EU-Land, das sich ausdrücklich für das Mercosur-Abkommen ausspricht. Vor dem Gipfeltreffen zwischen der EU und Lateinamerika nächste Woche in Brüssel warnt COPA-COGECA, der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, einmal mehr vor den möglichen negativen Folgen für den europäischen Landwirtschaftssektor durch das Abkommen. Die Kluft zwischen den Klima- und Nachhaltigkeitszielen der EU im Bereich der Landwirtschaft und dem, was sie bei Handelsabkommen zu ignorieren bereit sei, werde immer größer.

Die politische Einigung zwischen der EU unter dem damaligen EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker und den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay sowie Uruguay, die am 28. Juni 2019 vereinbart wurde, sei nicht mehr aktuell. Es würden darin weder der Green Deal noch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Krieges in der Ukraine berücksichtigt, heißt es in einer Stellungnahme von COPA-Präsidentin **Christiane Lambert** und COGECA-Präsident **Ramon Armengol**

"Seit Anfang des Jahres und der Wahl von Präsident Lula in Brasilien hören wir immer wieder vom perfekten Zeitpunkt für die Ratifizierung dieses Abkommens. Doch die Fakten zeigen etwas anderes: Erst vor wenigen Wochen hat Präsident Lula deutlich gemacht, dass er die hohen Umweltauforderungen, die die EU parallel zum Mercosur-Abkommen durchsetzen will, nicht unterstützen will - oder kann", schildern Lambert und Armengol.

COPA-COGECA vermutet, dass die Kommission aus geopolitischen Gründen agiert. "Die EU-Kommission ist bereit, im Interesse einiger Industriezweige, die Auswirkungen auf den Agrarsektor und die negativen Außenwirkungen zu ignorieren, da wir uns auf die nächsten Europawahlen vorbereiten", heißt es von den Interessenvertretern.

Im Rahmen des Green Deals werden aktuell dutzende von Gesetzesinitiativen, die sich auf die Landwirtschaft auswirken, bearbeitet. Dabei sei klar, dass die EU von den Mercosur-Ländern nicht die gleichen Produktionsstandards verlangen könne, die sie ihren eigenen Landwirten auferlegen will. "Die Unterschiede in den landwirtschaftlichen Gegebenheiten zwischen der EU und den Mercosur-Ländern sind schon allein aufgrund der Größenordnung immens. Das Gleiche gilt für die Produktionsstandards auf den Höfen", so Lambert und Armengol.

"Wir bei COPA und COEGECA unterstützen den internationalen Handel, sofern er fair, ausgewogen und transparent ist. Wir können jedoch unter keinen Umständen hinnehmen, dass die europäischen Standards gelockert werden oder dass europäische Landwirte auf dem Markt für die Einhaltung dieser Standards bestraft werden", wird in der Stellungnahme betont. Trotz des gewährten Zugangs für Erzeugnisse aus der EU wie Wein, Milch, Olivenöl, einige Obstsorten, Gemüse und Produkte mit geografischer Angabe sei das Mercosur-Abkommen in Sachen Landwirtschaft unausgewogen, insbesondere im Hinblick auf die ohnehin anfälligen Agrarsektoren wie Rind- und Geflügelfleisch, Reis, Orangensaft, Zucker und Ethanol. (Schluss)

## USDA dreht globale Weizenprognose von überschüssig auf unterversorgt

### Weizenlager schmilzt vier Jahre in Folge - Lageraufbau bei Mais und Sojabohnen

Wien, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Das US-Landwirtschaftsministerium USDA dreht in seiner Juli-Prognose im WASDE-Report die weltweite Weizenbilanz 2023/24 von einem Überschuss von 4,05 Mio. t auf nunmehr einen Bestandsabbau von 2,78 Mio. t und umgekehrt die der USA von einem Lagerabbau um 1,00 Mio. t auf einen Aufbau um 0,34 Mio. t. Nicht so stark überschüssig wie im Vormonat schätzt der Report die weltweite Versorgung mit Weizen, Mais und Futtergetreide insgesamt, wobei die Endlager von Futtergetreide und Mais aber etwas stärker anschwellen sollen als in der letzten Prognose. Weniger stark als zuletzt angenommen dürfte demnach der Lageraufbau von Sojabohnen vonstatten gehen.

Die Erwartung in die globale Weizenernte 2023/24 sinkt gegenüber Juni um 3,52 Mio. t auf 796,67 Mio. t, wobei insbesondere wegen der in der EU anhaltenden Dürre um 2,50 Mio. t auf 138,00 Mio. t und in Kanada um 2,00 Mio. t auf 35,00 Mio. t revidiert werden. Auch Argentinien soll weniger Weizen einbringen, die USA hingegen nun mit 47,33 Mio. t um 2,01 Mio. t mehr.

### Globale Weizenendlager schmelzen viertes Jahr in Folge

Aufgrund hinaufgesetzter Anfangsbestände sinkt das Weizenangebot gegenüber dem Juli nur um 0,87 Mio. t, jedoch wird ein um 3,31 Mio. t höherer Verbrauch erwartet, insbesondere weil in China aus einer verregneten Ernte viel Futterweizen anfällt und im Trog landet. Damit senkt das USDA unter dem Strich die Weizenendlager des angelaufenen Wirtschaftsjahres im Monatsabstand um 4,18 Mio. t auf 266,53 Mio. t oder gut ein Drittel des weltweiten Verbrauchs. Dies ist ein Abbau der weltweiten Weizenlager im vierten Jahr in Folge.

### Weizenendlager der EU gesenkt - Weizenausfuhr Russlands angehoben

Der Report belässt die Prognosen für den Weizenverbrauch und -export der EU unverändert bei 109,50 beziehungsweise 38,50 Mio. t, sodass nunmehr die Endlager um 1,50 Mio. t auf 14,66 Mio. t abgesenkt werden. Dies bedeutet Weizenreserven der Union von lediglich 9,91% des Verbrauchs. Keine Änderungen nahm das Washingtoner Ressort auch an den Prognosen der Weizenernten Russlands und der Ukraine vor, hob aber die russischen Ausfuhren um 1,00 Mio. t auf 47,50 Mio. t an. Für die Ukraine bleibt es bei 10,50 Mio. t Weizenausfuhr.

### Etwas stärkerer Bestandsaufbau bei Futtergetreide - EU muss mehr Mais importieren

Für Futtergetreide insgesamt senkt das USDA zwar die Endlagerprognose um eine Spur, erhöht aber wegen geringerer Anfangsbestände und Verbrauchszahlen den Bestandsaufbau zum Vorjahr etwas. Dabei steigen die Prognosen für Produktion, Endlager und Bestandsaufbau zum Vormonat etwas an. Etwas mehr Maisreserven sollen wegen einer Revision der Ernte nach oben und des Exports nach unten auch den USA überbleiben. Die Ernteprognose sinkt dementsprechend in der EU um 0,90 Mio. t auf 63,40 Mio. t Mais und steigt für die Ukraine um 0,50 Mio. t auf 25,00 Mio. t, womit das Exportpotenzial ebenso stark auf 19,50 Mio. t ansteigt. Da die EU mit 82,10 Mio. t ihrerseits um 0,60 Mio. t mehr Mais verbrauchen dürfte als im Juni angenommen, werde sie um 1,50 Mio. t mehr davon - nämlich 24,00 Mio. t - importieren müssen.

Ölsaaten weniger überschüssig als im Juni - Rapsernte der EU gesenkt

Für Ölsaaten insgesamt und Sojabohnen im Speziellen sagt das USDA für 2023/24 zwar weiterhin einen substanziellen Bestandsaufbau voraus, doch nicht mehr so stark wie noch vor einem Monat. Dies trifft so auch auf die Entwicklung der Sojabohnenbestände in den USA zu. Bessere Ernteergebnisse bei Sonnenblumen und Raps insbesondere in der Ukraine und von Sojabohnen in Kanada lassen die Ölsaatenproduktion außerhalb der USA binnen Monatsfrist um 1,5 Mio. t steigen, wohingegen die Rapsernte der EU wegen der Trockenheit um 0,8 Mio. t auf 20,2 Mio. t zurückgenommen wird. (Schluss) pos

## **Wetter erhitzt Getreidemärkte - Schwarzmeer-Getreidedeal lässt hingegen noch kalt**

Stimmung am österreichischen Kassamarkt etwas aufgehellt

Wien, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Wettermärkte, Ernte- sowie Lagerstandsprognosen und Bestandsbewertungen dominieren zurzeit die Getreide- und Ölsaatenmärkte. An der Euronext in Paris profitierten davon im Wochenabstand in erster Linie die Rapskurse, Mais konnte sich etwas befestigen und die Weizenkurse gaben leicht nach. Auch Signale Russlands, den am Montag kommender Woche auslaufenden Getreidedeal nicht weiter verlängern zu wollen, konnten die Märkte nicht nervös machen und den Weizennotierungen auf die Sprünge helfen. Am heimischen Kassamarkt scheint sich die Stimmung etwas aufzuhellen. Frische Nachfrage nach alterntigem Mais aus Deutschland und heimischer Verarbeiter zur Anschlussdeckung in den August hauchten diesem Markt etwas Lebens ein und ließen Preise und Wiener Notierung steigen. Eine deutliche Qualitätsstreuung insbesondere bei den Proteingehalten von Gerste und auch Weizen lässt zudem Hoffnung, höherwertige Partien könnten sich preislich doch stärker als bisher angenommen abheben. Zumindest, so Marktteilnehmer, sei kein weiterer Absturz der Preise in Sicht.

Offensicht sehen nicht nur ukrainische Marktteilnehmer, sondern auch Investoren an den internationalen Terminmärkten die möglichen Folgen eines Auslaufens des Getreidedeals für die Schwarzmeer-Exporte der Ukraine weniger dramatisch als die UNO oder wie sie medial dargestellt werden. Kurzum: Man geht davon aus, dass Russland die Umsetzung des Getreidedeals, auch wenn es einer Verlängerung einwilligt, dessen Umsetzung so und so weiterhin durch die Verzögerung von Schiffsinspektionen nach weiterhin nach Belieben sabotieren könne, und bei einem Auslaufen der Ukraine ausreichend alternative Exportwege über die Umladung von Getreide auf Hochseeschiffe in rumänischen Donauhäfen offen stünden.

Obwohl es im Poker um den Getreidedeal gebetsmühlenartig Behinderungen durch Sanktionen beklagt, exportiere Russland laut der Beratung Sovecon aus seinen hohen Anfangsbeständen aus 2022/23 auch im neuen Wirtschaftsjahr in überdurchschnittlichem Tempo Getreide. Und für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2022/23 wurden nunmehr 49,2 Mio. t Weizenexport gemeldet, um 7 Mio. t mehr als der bisherige Rekord. Zudem soll UNO-Generalsekretär Antonio Guterres der Krenmlführung angeboten haben, dass eine Tochter der staatlichen Landwirtschaftsbank RSHB wieder an das internationale Zahlungssystem Swift angeschlossen werden könne, wenn diese einer Verlängerung des Deals zustimme.

## Bestimmende Faktoren an den Wettermärkten

An den Wettermärkten bestimmten diese Woche diese Meldungen das Geschehen: In den USA verzögern Regenfälle die Winterweizenernte und gefährden die Qualitäten, wohingegen es für den Sommerweizen zu trocken bleibt und sich die Bonitierungen verschlechtern. Der Regen verhalf dementsgegen dem US-Mais zwischenzeitlich zu besseren Bewertungen, es soll aber wieder trocken werden und die Ethanolkonjunktur boomt. In Europa werden aus Frankreich über Erwarteten gute Erträge der angelaufenen Weizenernte berichtet. Der Deutsche Raiffeisenverband verzichtete aufgrund jüngster Regenfälle auf eine neuerliche Senkung seiner Ernteprognose für Deutschland. Der aufgrund der Erwartung weiterer Zinserhöhungen erstarkte Euro bremste den Start in die Weizenexportkampagne des neuen Wirtschaftsjahres 2023/24.

## Strategie Grains senkt EU-Ernteprognosen - zu starker Preisanstieg nicht nachhaltig

Die französische Analyse Strategie Grains senkte die Weichweizenernte 2023 in der EU zum Juni um 2,5 Mio. t auf 126,2 Mio. t, den Eigenverbrauch um 0,5 Mio. t auf 102,3 Mio. t sowie den Export um 1,3 Mio. t auf 30,1 Mio. t. Damit sinkt die Endlagerprognose im Monatsabstand um 0,9 Mio. t auf 12,4 Mio. mit einem leichten Lagerabbau um 0,1 Mio. t. Weiters revidiert sie auch die Ernte von Gerste um 0,8 Mio. auf 47,1 Mio. t mit einem Lagerabbau um 0,9 Mio. t auf 5,2 Mio. t sowie die von Mais um 0,4 Mio. t auf 60,8 Mio. t hinunter, womit zur Vormonatsprognose der Maisimportbedarf der EU um 0,8 Mio. t auf 21,9 Mio. t steigt.

Seien weitere Senkungen der Ernteprognosen speziell in der EU-27 nötig werden, könnten die Getreidepreise wieder steigen. Jedoch wäre eine zu starke Preissteigerung nicht nachhaltig, weil diese die ohnehin schon geschwächte Nachfrage noch weiter unterminiere.

Nur Raps legt an der Euronext im Wochenabstand deutlich zu.

An der Euronext in Paris konnte sich der Schlusskurs von Weizen zur Lieferung im September vom Freitag voriger Woche bis Donnerstag dieser Woche nicht behaupten und sank von 232,00 Euro auf 229,25 Euro/t. Am Freitagmittag konnte er den Verlust aber fast wieder wettmachen. Der Kontrakt auf Mais zur Lieferung im August legte von 226,25 auf 230,25 Euro/t mit einem weiteren Gewinn am Freitag zu. Raps mit Fälligkeit August profitierte im Wochenabstand mit einem Anstieg von 439,75 auf 473,50 Euro/t am stärksten. Im Freitagshandel verzeichnete er allerdings wieder leichte Verluste.

## Stimmung am österreichischen Kassamarkt etwas aufgehellt

Der begonnene Weizendrusch in Österreich zeigt einheitlich hohe Erträge und Hektolitergewichte, aber sehr unterschiedliche Proteinwerte. Während diese auf leichten Böden zum Teil nur Keksweizenanforderungen mit 10 bis 11% Eiweißgehalt genügen und sich so vermarkten lassen, werden auf schwereren Böden und bei ausreichend Düngung 15% und mehr berichtet. Für die Mühlen, die sich noch ausreichend gedeckt zeigen, heißt das erst einmal abwarten und schauen, wie sich die Verteilung der Qualitäten dann letztendlich zeigt. Es wurden somit weiterhin nur hin und wieder kleine Restdeckungen mit Qualitätsweizen alter Ernte getätigt.

Ähnlich, was die Proteingehalte betrifft, verhält es sich bei Braugerste, und bei Futtergerste kommen zum Teil niedrige Hektolitergewichte hinzu. Damit, so heißt es, werde die Vermarktung der Ernte

2023 bei der Zusammenstellung entsprechender Partien herausfordernd. Auch aus dem östlichen Umland komme unter anderem wegen Fusarienproblemen und bei schwachen Siebungen von Futter- und Braugerste wenig Marktdruck.

Damit helle sich die Stimmung am heimischen Markt auf, denn die guten Qualitäten könnten sich nunmehr preislich doch stärker abheben. So werden zum Teil schon steigende Futtergerstenpreise kolportiert.

Bergauf ging es mit den Preisen und der Wiener Notierung am Mittwoch dieser Woche auch mit den Futtermaispreisen. Mit neuerlicher Nachfrage aus Deutschland und Anschlussdeckungen heimischer Verarbeiter für August belebte sich der Markt für prompte Lieferungen wieder.

Neuerlich streichen Marktteilnehmer hervor, dass auf die Nachfrage aus Deutschland nach Mais offensichtlich keine Angebote aus Polen gekommen seien, obwohl das Land gegenüber den EU-Behörden ständig Preis- und Lagerraumdruck als Folge überbordender Lieferungen aus der Ukraine beklage. (Schluss) pos

## EU-Schweinemarkt weiterhin signifikant unterversorgt

Preise notieren unverändert zur Vorwoche

Wien, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Am EU-Schweinemarkt zeigen sich aktuell alle marktrelevanten Bestimmungsfaktoren unverändert. Signifikant unterdurchschnittliches Angebot trifft auf signifikant unterdurchschnittlichen Fleischmarkt und das seit Wochen. Demnach lesen sich die Länderberichte aus den Mitgliedsstaaten wie Kopien der vergangenen Woche. Da die Sommertemperaturen erfahrungsgemäß, sowohl Angebot als auch Nachfrage gleichermaßen drosseln, dürfte die Ausgewogenheit auch in nächster Zeit Bestand haben. Vor diesem Hintergrund wurden praktisch alle Notierungen quer durch die EU auf unverändertem Niveau gehalten.

In Österreich fehlen seit Wochen 10 bis 20% an schlachtreifen Schweinen, um die Auslastung der Schlachtbetriebe zu gewährleisten. Das bereitet den Schlacht- und Zerlegebetrieben Sorgen, weil zugleich das Umsetzen der steigenden Kosten pro kg Fleisch im Verkauf problematisch bis unmöglich gemacht wird, teilt **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse, mit. Der politische Auftrag an die Handelsketten, die Inflation zu bremsen, werde mittlerweile zu einem massiven Problem für die Fleischwirtschaft. An der Österreichischen Schweinebörse war das abermals bei nur zirka 85% liegende Angebot schnell vergriffen. Trotzdem war man sich rasch einig, in Anbetracht der angespannten Verhältnisse in der Fleischbranche, die Mastschweine-Notierung auf unverändertem Niveau von 2,54 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 2,44 Euro) zu halten. Der Ferkelpreis liegt erneut bei 4,10 Euro/kg. Die durchschnittliche Preisdifferenz zum bayerischen Ringferkel beträgt rund 2,95 Euro pro Stück. (Schluss)

## Steiermark: Schwere Schäden in der Landwirtschaft nach Hagelunwetter

Hagelversicherung schätzt Schadensausmaß auf 900.000 Euro

Graz, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Heftige Unwetter mit Starkregen, Hagel und Sturm sind Donnerstagfrüh über die Steiermark gezogen und haben landwirtschaftliche Kulturen schwer geschädigt. "Betroffen ist vor allem die Landwirtschaft in den Bezirken Leibnitz und Südoststeiermark, wo auf 2.100 ha Acker- und Weinkulturen geschädigt wurden. Das Schadensausmaß beträgt nach den ersten Erhebungen durch unsere Sachverständigen 900.000 Euro", so **Josef Kurz**, Landesdirektor der Österreichischen Hagelversicherung in der Steiermark. (Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert). (Schluss)

## AMA-Marketing: Grillen ist weiblich

Produkte mit dem AMA-Gütesiegel als Qualitätsmerkmal

Wien, 14. Juli 2023 (aiz.info). - "Grillen ist Männersache", das sagen nur 17% von rund 1.300 Befragten einer RollAMA Motivanalyse. Bei Frauen sind Hühner- und Putenfleisch besonders beliebt, Männer grillen gerne Schweine- und Rindfleisch. Doch egal wer am Griller steht, auf die Qualität der Zutaten kommt es an.

Ein Drittel der Befragten grillt im Sommer mindestens einmal pro Woche. Einen speziellen Anlass braucht es dafür meist nicht. "Speziell beim Grillen ist die Fleischqualität von großer Bedeutung", betont AMA-Marketing Geschäftsführerin **Christina Mutenthaler-Sipek**. Die Nachfrage nach vormarinierem Grillgut sinkt, die meisten (53%) marinieren ihr Fleisch selbst. Am häufigsten werden Grillwürste auf den heißen Rost gelegt (74%), gefolgt von Schweinefleisch (73%) und Huhn (57%). Generell ist Schweine- und Rindfleisch bei Männern beliebter als bei Frauen.

Auf Qualität beim Fleisch achten

Generell lässt sich jede Art von Fleisch verwenden. Es gilt: Alles, was man in der Pfanne kurzbraten kann, kann man grillen. "Egal ob vom Rind, Schwein, Kalb oder Geflügel Konsument:innen können sich sicher sein, wenn Produkte das AMA-Gütesiegel tragen, handelt es sich um geprüfte Qualität mit nachvollziehbarer Herkunft", so Mutenthaler-Sipek. Denn Qualität lässt sich messen. So wird zum Beispiel bei jedem Schweine- und Rinderschlachtkörper der pH-Wert gemessen. Außerdem werden das Gewicht, der Fettanteil und die Fleischfülle bestimmt und entsprechend in Qualitätsklassen eingeteilt. Nur jenes Fleisch, das höchste Qualitätsstandards einhält, wird mit dem AMA-Gütesiegel gekennzeichnet. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal beispielsweise ist die Farbe des Fleisches. Gereiftes Rindfleisch weist eine intensive Rotfärbung auf, Schweinefleisch sollte kräftig rosarot sein, Kalbfleisch zartrosa und Lammfleisch kräftig hellrot. Extra Tipp: Das Fleisch eine Stunde vor dem Verzehr aus dem Kühlschrank nehmen, dann gart es gleichmäßiger und der Saft bleibt im Fleisch.

Junge Generation und Frauen grillen gern Gemüse

Es darf aber auch mal vegetarisch sein. Gemüse wie Zucchini, Paprika, Kartoffeln oder Pilze eignen sich hervorragend zum Grillen. Vor allem Frauen und unter 29-Jährige grillen gerne Gemüse und fleischlose Alternativen. Brot ist die beliebteste Beilage, so essen 83% Gebäck häufig beim Grillen. Dicht gefolgt von frischen Salaten, die von 75% oft verspeist werden und Kartoffeln, die bei 69% als Beilage dienen. Generell verwenden Frauen häufiger frische Grillbeilagen als Männer. Bei 28% der Frauen kommt auch rohes Gemüse als Grillbeilage zum Einsatz.

Mostviertler Grillerladies sind Staatsmeisterinnen im Grillen

Dass Grillen weiblich ist, beweisen auch die Mostviertler Grillerladies. Christa Eppensteiner, Karin Kronschnachner, Sonja Illich, Ingrid Müller und Petra Eder holten sich Ende Juni den Staatsmeisterschaftstitel im Grillen. Gegen 42 Teams mussten sie antreten und dabei mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnetes Fleisch von donauland Rind, donauland Schwein oder donauland Kalb Rosé zubereiten. Die fünf Frauen haben 2014 ihre AMA-Grilltrainer-Ausbildung absolviert und seitdem kaum eine Meisterschaft ausgelassen. Die Damen sind auch alle Teil der Seminarbäuerinnen, deren Aufgabe es ist, im Rahmen von Messen, Veranstaltungen und Schulauftritten über die Landwirtschaft und die kulinarischen Schätze Österreichs zu informieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Information über das AMA-Gütesiegel auf Lebensmittelverpackungen. Nun wollen sie aber noch höher hinaus und 2024 in Stuttgart den Weltmeisterschaftstitel holen. (Schluss)  
APA OTS 2023-07-14/11:39

## SALON: Die besten Weine des Landes stehen fest

28 Sieger aus tausenden Einreichungen ermittelt

Wien, 14. Juli 2023 (aiz.info). - Die diesjährigen Sieger von Österreichs härtestem Weinwettbewerb, dem SALON, stehen fest. Es wurden die 275 besten Weine des Landes ermittelt, von denen 28 SALON-Sieger mit den besten gebietstypischen Weinen und Sekten sind. Die SALON-Sieger wurden nun im Palais Niederösterreich in Wien prämiert. "Herzlichen Glückwunsch an alle SALON-Winzer:innen", gratulierte **Chris Yorke**, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing (ÖWM). "Aus Tausenden Einreichungen schaffen es nur die besten Weine in den SALON. Ausschlaggebend ist dabei einzig und allein die Qualität der Weine, die in mehrstufigen Blindverkostungen beurteilt wird", so Yorke im Rahmen der feierlichen Auszeichnung.

Insgesamt wurden heuer laut ÖWM 275 Weine in den SALON aufgenommen: 146 aus Niederösterreich, 81 aus dem Burgenland, 37 aus der Steiermark, sechs aus Wien und fünf aus dem Bergland. Die 28 Besten der einzelnen Kategorien sind SALON-Sieger 2023 - darunter die besten gebietstypischen Weine und die besten Sekte.

Ermittelt werden die SALON-Weine alljährlich aus tausenden Einreichungen. Der größte Teil der Weine stammt aus den Landesprämierungen. In einer finalen Blindverkostung ermittelt eine unabhängige Verkostungsjury, bestehend aus diversen Weinexperten, Sommeliers und Vertreter der Gastro, jene 275 Weine, die in den SALON aufgenommen werden.

Österreichs beste DAC-Weine



Seit 2022 werden die Weine im SALON nicht mehr nach Rebsorten gruppiert und verkostet, sondern nach ihrer Herkunft. Die Kategorie "Gebietstypische Weine" umfasst beispielsweise die DAC-Weine aus allen Gebieten, vom Weinviertel bis in die Südsteiermark. In dieser Kategorie ist neben den klassischen Verkostungskriterien ausschlaggebend, wie gut ein Wein den typischen Geschmack seines Weinbaugebiets transportiert.

Neben den stilistisch klar definierten DAC-Herkunftsweinen erzeugen Österreichs Winzer eine große Vielfalt an Weinen unterschiedlicher Rebsorten und Stile. Im SALON sind sie in der Kategorie "Weinviefalt" versammelt: von frischen Weißweinen über Rosé und kräftigen Rotweinen bis zu Süßweinen, Weinen aus PIWI-Sorten (= pilzwiderstandsfähige Rebsorten) und Alternativweinen.

Auch die besten Schaumweine Österreichs werden im SALON prämiert. In der Kategorie "Sekt Austria" werden die besten Sekte mit geschützter Ursprungsbezeichnung ausgezeichnet.

Eine Liste der SALON-Sieger 2023 steht auf [aiz.info](http://aiz.info) als Download bereit. (Schluss)

## NÖ Bauernbund in engem Kontakt mit Bundeswettbewerbsbehörde

Anlass sind gestiegene Lebensmittel- und Betriebsmittelpreise

St. Pölten, 14. Juli 2023 ([aiz.info](http://aiz.info)). - NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek** traf die Generaldirektorin der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) **Natalie Harsdorf-Borsch** zum Gespräch über gestiegene Lebensmittelpreise sowie die Auswirkungen des Verkaufs der Borealis Düngemittelsparte. Harsdorf-Borsch gab auch einen Einblick in die Branchenuntersuchung zum Lebensmittelmarkt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Herbst dieses Jahres erwartet.

"Die Untersuchung des Lebensmittelsektors dient dazu, sich einen analytischen und einen fundierten Gesamtüberblick des Marktes zu verschaffen. Es ist eine sehr groß angelegte Branchenuntersuchung. Wir durchleuchten aus der Wettbewerbsperspektive nicht nur die Ebene des Handels, sondern die gesamte Wertschöpfungskette. Dazu zählt auch eine Analyse der Situation für die Bauern und Bäuerinnen als Lieferanten für die heimischen Supermärkte", erklärte Harsdorf-Borsch.

Nemecek erläuterte die stark gestiegenen Kosten für die bäuerlichen Betriebe, vor allem im Bereich der Energie und Betriebsmittel. "Die Einkommen stagnieren real seit Jahren und nun bekommt die Landwirtschaft teilweise sogar die Schuld für gestiegene Lebensmittelpreise. Das ist weder wahr noch fair. Wir sind davon überzeugt, dass die Untersuchung der Wettbewerbsbehörde hier für Klarheit und Transparenz sorgen wird", so der NÖ-Bauernbunddirektor.

Borealis-Deal: Expertise von Wettbewerbsexperten Thanner gefragt

Hinsichtlich des Verkaufs der Borealis-Düngemittelsparte Anfang Juli an den tschechischen Agrofert-Konzern, kündigte Nemecek an, den Düngemittelmarkt genau beobachten zu wollen. "Sollte sich der Deal zum Nachteil für unsere Bäuerinnen und Bauern auswirken, lassen wir die Vorkommnisse sofort von der Bundeswettbewerbsbehörde prüfen", stellte Nemecek klar, dass der Bauernbund beim Borealis-Deal auch weiterhin nicht lockerlassen wird.

"Der Verkauf ist und bleibt ein schwerwiegender strategischer Fehler im Hinblick auf die Versorgungssicherheit und ein Deal zum Schaden der Republik und der österreichischen Bevölkerung", so Nemecek deutlich. Weiters erklärte der Bauernbunddirektor, dass man sich gemeinsam mit dem ehemaligen Generaldirektor der österreichischen Wettbewerbsbehörde Theodor Thanner intensiv in die anstehende Evaluierung des Investitionskontrollgesetzes einbringen wird.

Bundswettbewerbsbehörde genießt volles Vertrauen des NÖ Bauernbundes

Nemecek zeigte sich nach dem Gespräch sehr zufrieden. "Mit unserer obersten Wettbewerbshüterin, haben wir eine international renommierte Expertin in diesem Bereich. Bei ihr sind die Anliegen unserer Konsumenten in besten Händen", so Nemecek über die Niederösterreicherin Harsdorf-Borsch. (Schluss)